

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (1954)

Heft: 1

Vorwort: Zum Geleit

Autor: R.T.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜNDNER MONATSBLATT

ZEITSCHRIFT

FÜR BÜNDNERISCHE GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

HERAUSGEgeben von DR. RUD. O. TÖNJACHEN

Zum Geleit

Als der Vater der Talschafts-Museen der Schweiz, Riet Campell aus Susch/Süs, wohnhaft in Schlarigna/Celerina, zu Anfang dieses Jahrhunderts sich entschlossen hatte, in San Murezzan/St. Moritz ein Engadiner-Museum zu gründen und diese Absicht dem damaligen Direktor des Landesmuseums in Zürich, Herrn Prof. Dr. H. Lehmann, mitteilte, schrieb ihm dieser (30. Mai 1905): «Sie dürfen versichert sein, daß Ihnen für dieses Unternehmen von allen Seiten die vollste Anerkennung gezollt würde, *denn etwas derartiges existiert unseres Wissens bis jetzt wenigstens in unserem Lande nicht.*» Daß dieses edle Vorhaben Campells wenigstens damals doch nicht allseitige Unterstützung, ja gelegentlich sogar wenig Verständnis fand, überzeugen uns in eindrücklicher Weise die Aufzeichnungen R. Campells, die er – versehen mit allen Belegen – wenige Jahre vor seinem 1951 erfolgten Tode selber sorgfältig zusammengestellt hat. Sein Museum kam aber doch zu stande und konnte am 15. Juli 1906 eröffnet werden.

Seither haben zwei Weltkriege die Menschheit zermartert. Der Schweiz sind, dank göttlicher Fügung, die schlimmsten Greuel erspart geblieben. Immerhin haben wir Schweizer auch als Zaungäste des Krieges recht viel gelernt. Bedrohung und Besinnung haben eine neue Haltung zur Tradition, ein neues Heimatschutz-Ethos auch in den

breitesten Massen des Volkes geprägt. Goethes Wort: «Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen» findet heute bejahenden Widerhall bei jung und alt, vornehm und gering. Das ist erfreulich!

Als Ausdruck und Zeugnis dieser neuen Gesinnung dürfen wohl auch die vielen Talschafts- oder Heimatmuseen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte in der ganzen Schweiz und so auch in Graubünden entstanden sind, bewertet werden. Und eben von diesen bündnerischen Heimatmuseen spricht in Wort und Bild diese Nummer des «Bündner Monatsblattes». In einem geographisch so vielgestaltigen und kulturell so mannigfaltigen Land haben die Talschafts-Museen eine besondere und besonders wichtige Aufgabe zu erfüllen. Sie sind die Vorposten draußen an der Front, die aber in ständiger Verbindung mit ihrem Vorbild und wissenschaftlichen Zentrum, dem Rätischen Museum in Chur, bleiben und gemeinsam zur Rettung, Erhaltung und Mehrung bündnerischer Kulturgüter und Heimatschutzgesinnung arbeiten.

R. T.